

Gewinn für die Stadtkasse

Oberbürgermeister Dr. Ulrich Fiedler warf das Stichwort "Rekommunalisierung des Stromnetzes" schon im Wahlkampf in den Raum. Nach einem Jahr der Einarbeitung gibt er nun eigene Einschätzungen ab.



Nur noch an wenigen Stellen sind in Metzingen Freiluftleitungen zu sehen, der größte Teil des Verteilernetzes liegt in Straßen und Gehwegen vergraben. Foto: Kiehl

Warum sollte Metzingen Ihrer Meinung nach sein Stromnetz kaufen?

DR. ULRICH FIEDLER: Das wird eine lange Antwort, weil es viele Gründe gibt. Die Konzessionsverträge mit der EnBW laufen zum 31.12.2012 aus. Wir haben jetzt also eine Chance, wie sie erst wieder in 20 Jahren kommen wird. **Hauptgrund ist natürlich der wirtschaftliche Vorteil für die Stadt Metzingen und damit für ihre Bürger. Es gibt nur wenig Stellen, an denen eine Kommune wirtschaftlich agieren kann - hier können wir es.** Wenn wir das Stromnetz kaufen und die Konzession an die Stadtwerke vergeben, sichern wir die Stadtwerke am Standort und bieten den Bürgern alles aus einer Hand: Gas, Wasser und Strom. Die Stadtwerke entlasten den städtischen Haushalt schon heute erheblich, 2007 und 2008 jährlich mit 1,2 Millionen Euro. Für weitere drei Millionen Euro wurden Aufträge an Unternehmen aus der Region vergeben. Warum sollten wir Gewinne, die wir mit dem Betrieb des Stromnetzes erzielen können, den Energiekonzernen überlassen? Wir können das Geld sehr gut selbst gebrauchen.

Was wird die Stadt das Stromnetz kosten?

FIEDLER: **Der Kaufpreis muss sich nach rechtlichen Vorgaben des BGH nach dem Ertragswert des Netzes richten.** Eine mögliche Summe kann und darf ich noch nicht nennen. **Der Kauf belastet den städtischen Haushalt in keinster Weise und auch die Stadtwerke werden durch die Investition nicht in ihrer Handlungsfähigkeit eingeschränkt. Bei dieser Investition handelt es sich um rentierliche Schulden.** Vergleichen Sie das mit dem Kauf eines Hauses, das sie dann vermieten: Kredittilgung und Unterhalt werden aus den Mieteinnahmen bezahlt. Wenns gut läuft, bleibt sogar noch etwas Geld übrig. Und noch etwas: Wir müssen weder nach Mietern suchen, die haben wir in den Stromabnehmern, und müssen nicht über die Höhe der Miete streiten, weil die gesetzlich geregelt ist.

Müssen die Metzinger wegen der Investition mit höheren Strompreisen rechnen?

FIEDLER: Der Strompreis setzt sich aus vier Komponenten zusammen: der Konzessionsabgabe, den Netzentgelten, dem eigentlichen Strom sowie Steuern und Umlagen. Mit dem Kauf des Stromnetzes würden wir nur in den Bereich der Netzentgelte eingreifen. Die Kosten hierfür würden wir nicht erhöhen, tendenziell gehe ich davon aus, dass wir sie eher leicht senken können.

Was gehört denn beim eventuellen Kauf zum Stromnetz alles dazu?

FIEDLER: Das **physische Netz im Bereich der Nieder- und Mittelspannung**. Nicht dabei ist zum Beispiel das Pumpspeicherwerk Glems, das Umspannwerk oder Hochspannungsleitungen samt Masten. Das Verteilnetz, das man erwerben kann, ist eher der Teil, der in der Erde vergraben liegt oder sich von Hausdach zu Hausdach schwingt.

Wenn das Stromnetz im Boden liegt, wie wird es dann kontrolliert, damit man einen fairen Kaufpreis ermitteln kann?

FIEDLER: Der Zustand des Netzes ist durch ständige Kontrollen der EnBW bekannt. Die EnBW betreibt das Netz ja derzeit auch schon nach DIN-Norm. Etwaige Qualitätsabschläge würden natürlich auf den Kaufpreis angerechnet.

Was hält denn die EnBW von den Plänen einiger Kommunen, ihr Stromnetz selbst zu betreiben?

FIEDLER: Die EnBW versucht natürlich weiterhin, das Geschäft selbst zu betreiben. Das ist ja auch verständlich. Künftig könnte das über die Netz KG des NEV (Anm. der Redaktion: siehe nebenstehend) geschehen. **Aber die Rechtsprechung ist eindeutig: Die EnBW muss verkaufen und zwar zu einem angemessenen Preis.**

Wie halten es andere Städte und Gemeinden mit ihrem Stromnetz?

FIEDLER: Es gibt ja schon etliche vergleichbare Städte, die über ihre Stadtwerke ihr Stromnetz selbst betreiben. Schramberg, Fellbach oder Nürtingen zum Beispiel. **Durch die Bank werden dort Gewinne erzielt, die den jeweiligen städtischen Haushalt erheblich entlasten.**

Und die benachbarten Metzinger Gemeinden? Wie stehen die zu dem Thema?

FIEDLER: Dort muss man natürlich erstmal Grundsatzentscheidungen treffen, ob man die Konzession selbst betreiben möchte oder nicht. Erst dann könnte man darüber sprechen, ob sich Kooperationen anbieten. Ich persönlich stünde der Zusammenarbeit mit anderen Kommunen natürlich offen gegenüber. An diesem Punkt muss ich aber mal betonen, dass die Entscheidung zum Kauf des Stromnetzes auch in Metzingen noch längst nicht getroffen ist. Das hat schließlich der Gemeinderat zu entscheiden.

Lohnt sich für kleine Gemeinden denn überhaupt der Erwerb des eigenen Stromnetzes?

FIEDLER: **Die kleinste, mir bekannte Gemeinde mit eigenen Gemeindewerken hat 1800 Einwohner.** Natürlich ist es für einen Bürgermeister und seine Mitarbeiter einfacher, das Rund-umsorglos-Paket zu buchen und die Konzession wie bislang zu vergeben. Dann hat man die wenigste Arbeit und das geringste Risiko. Aber das Sorglos-Paket ist eben nicht die beste Lösung für die Bürger.

Wenn Sie die Risiken ansprechen, worin liegen denn die Gefahren beim Betrieb des eigenen Stromnetzes?

FIEDLER: Für den Endverbraucher sehe ich **keinerlei Risiken. Für uns liegt die Schwierigkeit natürlich darin, einen Netzwert zu finden und auszuhandeln, mit dem sich das Netz wirtschaftlich betreiben lässt. Aber dieses Risiko halte ich für überschaubar.**

Sind denn die Stadtwerke Metzingen überhaupt in der Lage, was technisches Know-how und die personelle Ausstattung angeht, das Stromnetz zu übernehmen?

FIEDLER: Was den kaufmännischen Bereich angeht, müsste man personell wahrscheinlich aufstocken. Den technischen Bereich würden wir ausschreiben und vergeben. Trotzdem sehe ich erhebliche Synergien, zum Beispiel bei der Zählerablesung, bei der Software und beim Personal. Unsere Stadtwerke sind grundsätzlich schon sehr gut aufgestellt und arbeiten höchst effizient und zuverlässig. Ich frage mal umgekehrt: Wenn wir den Stadtwerken nicht vertrauen, das Stromnetz zu betreiben, warum sollten wir dann weiterhin darauf vertrauen, dass sie das Gas- und Wassernetz betreiben können?

Welche Resonanz gibt es bislang aus den Metzinger Gremien auf den Vorstoß zum Netzerwerb?

FIEDLER: Im Augenblick sind wir bei der Verwaltung und im Gemeinderat in der Informationsphase. Wir arbeiten da auch mit einem Berater einer Stuttgarter Kanzlei zusammen, der sich in dem Themenkomplex blendend auskennt. Wir haben schon etliche andere Stadtwerke besichtigt und haben Vorträge von den dortigen Mitarbeitern gehört. Die EnBW und der NEV informieren uns ebenfalls über ihre Sichtweise. Ich gebe alles an die Stadträte weiter, ich möchte die Informationen so transparent wie möglich halten. Eine Entscheidung möchte und darf ich dem Gemeinderat an dieser Stelle natürlich nicht abnehmen.

Könnte Metzingen mit dem Stromnetz auch seinen Strommix bezüglich regenerativer Energien selbst bestimmen?

FIEDLER: **Der Betrieb des Stromnetzes hat mit Stromerzeugung und eigenem Stromvertrieb zunächst nichts zu tun. Das wäre dann ein nächster Schritt, den ich persönlich mit Blick auf in Metzingen erzeugte regenerative Energie gerne gehen würde.**

Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstrasse 77 - 89073 Ulm